

Rede beim Abschied von der alten Schule zu Meigen, am 19ten April 1817.

Gehalten von Arnold Ender zu Meigen.

So geht alles in stetem Wechsel der Dinge seinem Ende entgegen. An die Stelle des Alten tritt das Junge und Neue, und dem Besseren muß das Schlechtere weichen. Auch wir sehen diese Erfahrung hier bestätigt, da wir heute zum letztenmale in dieser Schule versammelt sind. Obgleich nicht ganz geeignet für den Zweck, wofür sie bestimmt war, war sie doch an die 52 Jahre die freundliche Stätte des Lehrens und des Lernens. So mancher gute Saame, der jetzt schon in den reichsten Früchten zur gesegnetsten Erndte gedieh, wurde hier auf den zarten Boden jugendlicher Herzen gestreut, und so manche Stunde wurde hier der Weisheit und Tugend gewidmet, die des Menschen größtes Glück, des Christen höchste Zierde ist. — Ihr selbst, theure Eltern! Ihr selbst oder doch die meisten von Euch, nebst so vielen andern, die nun schon dem höhern Alter zuwanke und des Lebens Nichtigkeit in ihren Gliedern fühlen, oder schon zu den Vollendeten übergegangen sind, in eine bessere Welt, kamt einst als Kinder hierhin, und sammeltet hier so viel Gutes und Nützliches für's künftige Leben. Auch wir, die wir uns in den Jahren befinden, in welchen Ihr auch einst Eurer Jugend Euch freuetet — auch wir brachten hier manche frohe und nützliche, Gott und der Wahrheit, der Weisheit und der Tugend

gewidmete Stunde zu. Segnend verlassen wir nun diese Stätte, um sie mit einer besseren zu verwechseln. War sie auch unserer Wunschen und Bedürfnissen nicht angemessen; dennoch bleibe sie uns immerhin werth. Segnend und dankend scheiden wir aus dieser alten lieben Schule, um das Gute und Nützliche das wir hier lernten, in die neue mit hinüber zu nehmen und da weiter auszubilden, und mit jedem Tage, gleich unserm Erlöser, so wie an Alter, so auch an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen zu wachsen. In diesem Vorsatze stärke uns alle der Herr, der zum Wollen das Vollbringen schenkt. Er segne unsern Ausgang aus der alten, er segne unsern Eingang in die neue Schule; er segne unser Lernen, unser Wissen, unser Denken, unser Wirken — und unser und Euer ganzes Leben sey gesegnet in ihm.

Rede beim Einzug in die neue Schule.

Gehalten von Carl Broch zu Feld.

Gott sey gelobt! zum erstenmal betreten wir vereint nun diese neue Schule. Seyd mir willkommen, ihr alle, die ihr mit mir euch heute hier versammeltet. Theurer Lehrer, liebe Eltern, würdige Herren Schulpfleger und Bürgermeister, geschätzte Schulvorsteher, Freunde, Nachbarn und Mitschüler, seyd mir alle gegrüßt! Wir alle wollen

uns heute kindlich freuen. Das ist uns auf immer ein denkwürdiger Tag, ein Tag den uns der Herr macht, daß wir uns in ihm freuen und fröhlich seyn sollen. Nie, so alt wir auch werden, nie wollen wir dieses Tages vergessen, und diese Stätte soll uns auf immer gesegnet seyn. Welche Vorzüge hat doch diese neue Schule vor der alten, die wir so eben gerührt und dankbar froh verließen.

Wie hell, wie bequem, wie geräumig, wie geeignet zu den zweckmäßigesten Einrichtungen ist sie! und wie ladet hier uns alles zum Frohsinn, zur Heiterkeit und zum ernstesten Fleiße ein! Welch eine Freude soll unser theurer Lehrer an uns haben, wenn er uns nun so gerne in diese neue Schule kommen sieht! Welch eine Freude soll Euch, theure Eltern und würdige Theilnehmer dieses schönen Werks, zu Theil werden, wenn Ihr unser Fortschreiten in allen nützlichen und nothwendigen Kenntnissen bemerken werdet! Ihr habt uns die große Freude gemacht, daß Ihr uns diese Schule bautet; Ihr habt Eure Kräfte angestregt; Ihr habt bewiesen, was vereintes Wollen und Wirken für eine gute Sache vermag. Nun, das sollt Ihr nicht umsonst gethan haben; wir wollen Euch wieder Freude dafür machen; wir wollen es Euch durch Fleiß und Tugend, so viel wir können, vergelten. Für jetzt aber können wir nur Euch danken. — Dank, herzlich Dank also Euch liebe Eltern und würdiger Schulvorstand, für Euer edles Bemühen und für alles, was Ihr für Eure geliebten Kinder bis hierhin thatet! Nimmer soll es von uns vergessen werden — wenn Eure Asche im Grabe einst ruht, dann wollen wir zu Eurem Ruhm noch sagen: diese Schule haben unsere Eltern und der Schulvorstand gebaut; nicht der Mißwachs des Jahres 1816, nicht das Drohen eines furchtbaren Man-

gelyahres, nicht der Druck einer theuren schweren Zeit, hat sie davon zurückhalten können; sie haben fest gewollt, mit Gott begonnen und mit Gott vollendet.

Doch vollendet ist noch nicht alles. Noch fehlt der innere Schul-Apparat und manche innere Einrichtung, die Lehren und Lernen befördert. Sollten wir nicht freudig hoffen dürfen, daß wir auch bald dazu gelangen werden. O! sind die Berge überstiegen, dann bebt man nicht mehr vor Hügeln zurück. Habt Ihr soviel für uns gethan, dann werdet ihr auch dies noch thun. Wir haben das beste Zutrauen zu Euch, und das wird uns nicht täuschen. Unsere dringende Bitte, um für alles, was zu dem nöthigen Schul-Apparat gehört, zu sorgen, werdet Ihr uns gewiß nicht abschlagen, und neuer Dank für Eure Güte, soll alsdann von neuem unsere Herzen beselen. — Mit Gott fangen wir nun unser Lernen in dieser neuen Schule an, er segne uns, er segne Euch; er segne unsern Lehrer — er beschütze diese Stätte — er lasse sie für uns und einst noch für unsere Kinder und Kindeskin- der ein Saatsfeld werden, worauf eine Erndte gedeiht, deren wir uns alle noch in unserm spätesten Alter, ja selbst einst in der Ewigkeit noch freuen.

Gedruckt bey J. G. Carl Siebel, in Solingen.